

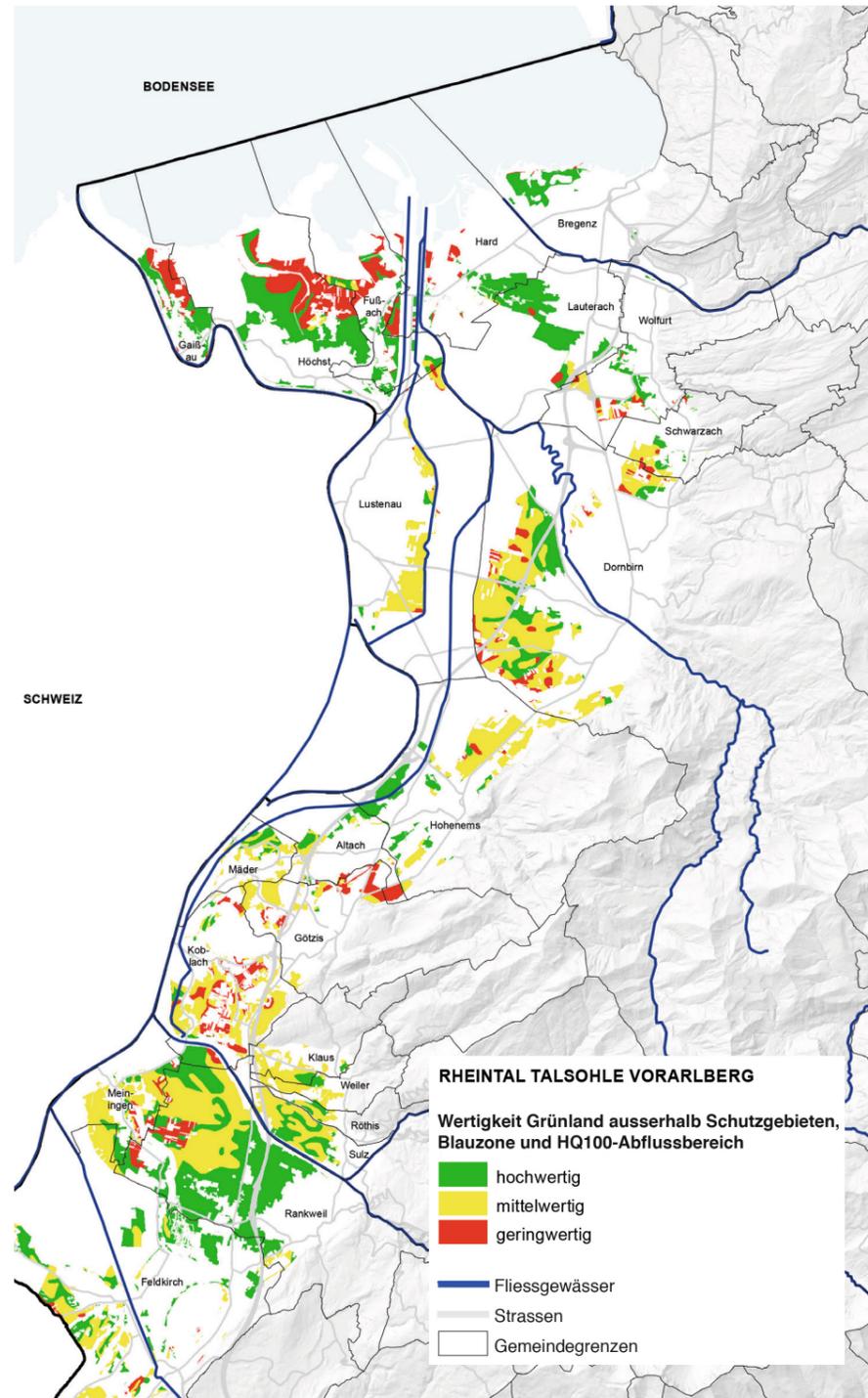
LAND- WIRTSCHAFTLICHE PLANUNG – ÖSTERREICH

In Österreich sind landwirtschaftliche Planungen nicht Aufgabe der Gemeinden. Die Internationale Rheinregulierung (IRR) hat daher untersuchen lassen, welche Flächen sich für Bodenverbesserungen eignen und wie diese umgesetzt werden können. Dabei wurde die sogenannte Beurteilung mittels Grünlandzahl als Grundlage herangezogen und alle Flächen, die unter Schutz gestellt sind (Naturschutz, Schutz von Trinkwassernutzungen und Blauzone) abgezogen.

Es bleiben dann ca. 3'000 ha landwirtschaftliche Flächen, die sich für Bodenverbesserungen eignen.

Mit den ca. 1 Mio m³ geeignetem Material können etwa 300 ha Böden verbessert werden. Somit sind genügend Flächen vorhanden.

In einem nächsten Schritt folgt ein Pilotprojekt, welches die Umsetzbarkeit in rechtlicher und organisatorischer Hinsicht aufzeigen muss (Festlegung der Trägerschaft). Bei der Umsetzung erfolgt eine angemessene Kostenbeteiligung durch die IRR.



BODEN UND LANDWIRTSCHAFT

Die verbesserte Hochwassersicherheit und die Aufwertung des ökologischen Zustands bei wasserbaulichen Eingriffen reduzieren die intensiv nutzbaren Flächen für die Landwirtschaft. Das Hochwasserschutzprojekt Rhesi beteiligt sich daher bei der überregionalen landwirtschaftlichen Begleitplanung. Synergien bei Bodenverbesserungen werden geplant. Erste Pilotprojekte wurden mit einem finanziellen Beitrag unterstützt. Die Planungen haben gezeigt, dass auf beiden Seiten des Rheins je ca. 1'000'000 m³ geeignetes Material für Bodenverbesserungen anfallen.

Damit können je 300 - 400 ha landwirtschaftliche Böden aufgewertet werden.

Durchgeführte Einzelhofbetrachtungen haben zudem gezeigt, dass einzelne Betriebe in ihrer Existenz bedroht sein können. Diese werden im weiteren Planungsprozess individuell begleitet und gezielt beraten. Mögliche Beiträge zum Existenzertand können die Pflege der ökologischen Flächen und der Dammunterhalt sein. Gemeinden, Ortsgemeinden und Agrargemeinschaften werden in die Lösungssuche einbezogen.

Projektdokumentation

Neun Faktenblätter erklären das Hochwasserschutzprojekt Rhesi im Detail. Diese sind kostenlos als Download erhältlich unter: www.rhesi.org

Kontakt/Impressum

Herausgeber und Medieninhaber:
Internationale Rheinregulierung
Parkstrasse 12
CH-9430 St. Margrethen

Höchsterstrasse 4
A-6890 Lustenau

Tel. +41 (0)71 747 71 00
Fax +41 (0)71 747 71 09

info@rheinregulierung.org
www.rheinregulierung.org

Grundlegende Richtung:
Information zum Hochwasserschutzprojekt Rhesi

Redaktion:
Cornelia Schläpfer, Markus Mähr,
Leo Anrig, Martina Rüscher, Kuno Bont

Bildnachweis:
Internationale Rheinregulierung

Gestaltung:
Team a5, A-Dornbirn

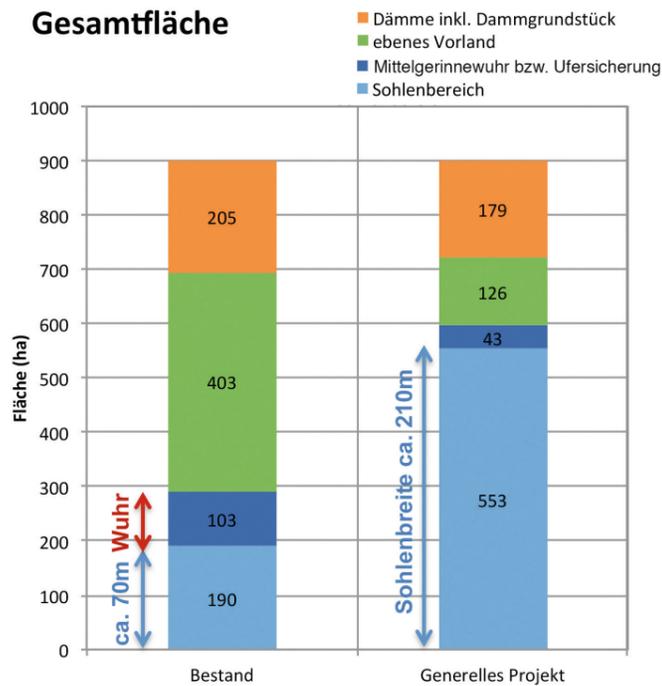
Herstellung:
Russmedia, A-Schwarzach

LANDWIRTSCHAFT AM ALPENRHEIN HEUTE

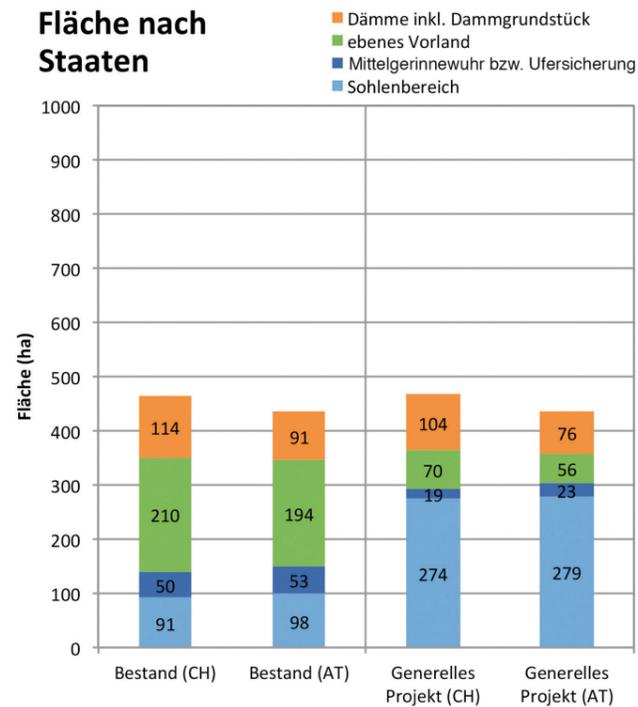
Die Rheinvorländer (der Bereich zwischen den Hochwasserdämmen und den Mittelgerinnewuhren) sind durchwegs eben und weisen einen Grasbewuchs auf. Die Böden werden landwirtschaftlich genutzt. Mehrmals pro Jahr werden die Grünlandflächen gemäht; zum Teil erfolgt auch die Nutzung als Weideflächen, überwiegend für Schafe, zum kleineren Teil für Rinder.

Mit dem Hochwasserschutzprojekt Rhesi wird dem Fluss mehr Platz gegeben und die Vorlandflächen werden verkleinert. Insgesamt sind nach dem Umbau 277 ha ebenes Vorland weniger vorhanden. Diese Flächen sind je hälftig auf die Schweiz und Österreich aufgeteilt.

Gesamtfläche



Fläche nach Staaten



DER BODEN IN DEN VORLÄNDER

Die Vorländer werden alle paar Jahre überschwemmt, im unteren Teil häufiger (alle 2-3 Jahre), im oberen Teil seltener (alle 5-10 Jahre). In periodischen Abständen wird der nach Hochwasserereignissen auf den Vorländern abgelagerte Feinboden (sog. „Letten“) zum Erhalt des Abfluss- und Retentionsraums flächig abgetragen und an den Rhein zum Abtransport rückgeführt.

Generell wird der Boden im Vorland als junger Fluvisol bezeichnet, als wenig entwickelter Boden aus geschichtem Schwemmmaterial (Alluvium). Die Bodeneinheiten bis km 75 (Diepoldsauer Durchstich) sind normal durchlässig und meist flachgründig bis ziemlich flachgründig (nährstoffarm). Unterhalb km 75 sind die Böden meist mässig tiefgründig (fruchtbar) mit Vernässungsmerkmalen.



EINZELHOF-BETRACHTUNGEN

Die Vorlandflächen sind auf beiden Seiten des Rheins im öffentlichen Besitz. In Österreich tritt die Republik als Eigentümer auf, in der Schweiz sind sie im Eigentum des Rheinunternehmens (Kanton St. Gallen). Die Flächen werden an Landwirte verpachtet, welche sie bewirtschaften.

Die Pachtverträge wurden seit 2011 dahingehend angepasst, dass sie im Falle des Hochwasserschutzprojekts Rhesi gekündigt werden können. In Untersuchungen 2012 und 2013 wurde abgeklärt, welche Pächter vom Verlust ihrer Pachtflächen besonders stark betroffen sind. Diese Untersuchungen werden nun mit dem vorliegenden Generellen Projekt aktualisiert. Ziel ist es, die stark betroffenen Pächter mit einzelbetrieblichen Planungen zu unterstützen und so den Fortbestand des Betriebs zu sichern. Die Bauzeit von 20 Jahren ermöglicht eine schrittweise Anpassung der Landwirtschaft an die neue Situation.

LANDWIRTSCHAFTLICHE PLANUNG - SCHWEIZ

In der Schweiz sind landwirtschaftliche Planungen ein bewährtes Mittel, um den Verlust von landwirtschaftlichen Flächen zu kompensieren. Obwohl beim Hochwasserschutzprojekt Rhesi keine privaten Flächen benötigt werden, war von Beginn an vorgesehen, das gut geeignete Bodenmaterial aus den Vorländern für Bodenverbesserungen zu nutzen. Dazu hat sich die Internationale Rheinregulierung (IRR) bereits 2012 am Pilotprojekt „Marbacher Isenriet“ beteiligt, um die rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen zu klären.

Ab 2014 startete der Verein St. Galler Rheintal die landwirtschaftliche Planung, die 2015 mit dem Vorstellen der Massnahmenpakete abgeschlossen werden konnte. Für die Abklärung, welche Flächen für Bodenverbesserungen besonders gut geeignet sind, werden nun 2018 und 2019 im Schweizer Rheintal die Torfböden, mit Kostenbeteiligung der IRR, gesamthaft kartiert.

